

Was *Arctia villica* betrifft, so ist dieser Falter sicherlich nicht talaufwärts, sondern talabwärts über die Weissenburger Kalkberge im Anlautertale eingedrungen; denn er findet sich nur im oberen Tale und ist in der Gegend von Weissenburg und Ellingen keine Seltenheit.

Endlich erwähne ich noch, obwohl zu den *Micros* pertinierend — *Cat. marginata*, eine Art, die nach Spuler dem hohen Norden, dem Ural und seltener auch den Alpen angehört. Diese Art befliegt hier ein Weideplätzchen der heissen nördlichen Talseite, das in hundert Schritten leicht umgangen werden kann, wurde von mir sonst nirgends gefunden, obwohl dieselbe mit ihrem gelbgerandeten Flügelschwarz sehr auffällig ist und im Sonnenschein fliegt. Handelt es sich hier vielleicht um ein Einwanderungstier aus der Eiszeit? Warum ist dasselbe so isoliert in seinem Fortkommen? Wahrscheinlich wird hierüber selbst die Auffindung der Futterpflanze, die noch nicht bekannt ist, keine Aufklärung zu bringen imstande sein! —

Wie sich aus dem aufgestellten Verzeichnisse ferner ergibt, hat unsere Fauna wenigstens partiell den Zusammenhang mit der Regensburger und Oesterreichischen Fauna bewahrt. Dokumentiert wird dieser Zusammenhang allem schon durch Namen wie *myrmidone*, *ludifica*, *variabilis*, *campanulae*, *diversata*, *puella*, *aetacata*, *maculosa*. Vielleicht lassen sich auch einige Berührungspunkte mit der Alpen-Fauna nicht verkennen, wie dies wenigstens das Vorkommen von *amathusia*, *marginata* anzudeuten scheint.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass vorliegende Veröffentlichung einen Schritt vorwärts bedeute auf dem Wege der Fauna. Erforschung unseres Frankenlandes — sowie mit der Bitte, die der Zusammenstellung der gemachten Neufunde angeschlossenen Erklärungsversuche einer gnädigen Beurteilung zu unterziehen; denn dieselben sind nichts weiter als meine Eigengedanken, welche auf wissenschaftliche Vollgiltigkeit keinerlei Anspruch erheben.

Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung.

Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S.
(Schluss)

E. serotinus Klg. Die Raupe sucht Eichenblätter zur Nahrung, ist aber, wie die Wespe nur vereinzelt anzutreffen. Letztere konnte nur zeit- und stellenweise in Mehrzahl erbeutet werden und kam fast nur auf Erlen vor. Die Larve hat eine lebhaft grüne Farbe, die am Kopfe, dem vorderen und hinteren Körperteile orange gelb ist und nach der letzten Häutung in eine gleichmässig hellgrüne Färbung übergeht. Ein breiter Rücken und ein solcher Seitenstreifen sind abstechend schwarz. Die letzten Ringe haben auf der oberen Seite eine feine dunkle Strichelung. In der Ruhe streckt die Raupe das Leibesende, welches sich stark nach hinten verjüngt, lang aus.

E. siennensis Schrk. Im Larvenzustande der *E. cinctus* ähnelnd, mit der sie gemeinschaftlich auf Rosenblättern lebt, hat sie eine apfel- oder gelbgrüne Färbung der oberen, eine hellviolette, hellgraue oder fast weisse Farbe der unteren Körperhälfte. Der gelbbraune Kopf hat schwarze Augen. Der Rücken hat drei Reihen heller Wärtchen, welche kurze Borsten tragen. Im Norden bisher nur vereinzelt vorkommend, im Süden häufiger, fällt die lebhaft gefärbte Wespe leicht auf. Sie findet sich auch auf Weissdorn und Schlehenhecken.

Erwähnt werden noch, als auf Eichen lebend: die Arten *tibialis* Klg., *tener* Fall., *carpini* Htg. Die beiden letzteren auch auf Buchen fressend. *Melauarius* Klg. und *didymus* Klg. beide als Bewohner der Rosen. Auf *Quercus cerris* soll *E. cercus* Klg. sich aufhalten, aber nur im Süden vorkommend, und *E. perla* Klg. Bewohner von *Rubus* sein. Ihre Raupe hat mit der von *cinctus* grosse Aehnlichkeit und zeigt eine fast gleichmässig grüne Farbe. Die Wespe ist nur, spärlich auftretend, auf *Spiraea*, aber auch auf Weiden angetroffen worden. *E. succinctus* Klg. und *cingillum* Klg. wurden auf Pappelsträuchern gefangen und aus Puppen in der Erde am Fusse der Sträucher erzogen.

Interessante Insektenarten, die im Jahre 1910, gegenüber anderen Jahren, besonders zahlreich aufgetreten sind.

Von Carl Schirmer.

Jedem Naturfreund und Sammler irgend welcher Insektenordnung, namentlich aber dem an seine Scholle gebundenen, bietet die Sammelzeit eines jeden Jahres Neues und Ueberraschendes. Gerade ihm, der nicht hinaus kann in die Welt, der kaum dazu kommt einmal andere Gegenden seines Vaterlandes, die grundverschieden von seiner Heimat sind, kennen zu lernen, gerade ihm, der zu Hause bleibt, wird die Fauna seines Bezirkes vertrauter als jedem anderen und bei eingehender Beobachtung bringt jedes Jahr Interessantes; wenn er es nur zu würdigen versteht und besonders dann, wenn seine Liebhaberei sich nicht einseitig auf nur Schmetterlinge oder nur Käfer erstreckt; und auch da ist es mehr oder weniger der Fall.

Vor allen Dingen sind es klimatische Einflüsse, die bestimmend auf das Vorkommen der Insekten einwirken. Feuchte Jahre bringen andere Arten in grösserer Individuenzahl als trockene. Dabei fallen noch abnorm auftretende Trocken- und Regenperioden von längerer Dauer ins Gewicht, sie zeitigen Arten, deren Entwicklungsperiode gerade in diese Zeit fällt und deren Ausflug dadurch besonders begünstigt wird.

Freilich können sie auch das Gegenteil bewirken, namentlich kühle Regenzeiten können hemmend und zerstörend einwirken.

Konnte ich doch im Jahre 1900 beobachten wie zahlreiche blaue Holzwespen, *Paururus noc-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung. 95](#)